

Hohensteiner Ortsgespräch

Jahrgang 26

Sonderausgabe

Februar 2016

V.i.S.d.P.: Daniel Ott, Glockengasse 12, 65329 Hohenstein
Redaktion: Daniel Ott, Barbara Wieder, Brigitte Rost, Dirk Rost

Liebe Hohensteiner Bürgerinnen und Bürger

wir hoffen, Sie hatten ein ruhiges und besinnliches Weihnachtsfest. Die SPD Hohenstein wünscht Ihnen noch ein gutes Neues Jahr. Sie halten hier die Ausgabe des Ortsgesprächs in Händen. Das "Ortsgespräch" ist die Zeitung der SPD Hohenstein. Auch in dieser Ausgabe möchten wir wieder über Aktivitäten der SPD rund um die Hohensteiner Gemeindepolitik und darüber hinaus informieren. Dabei bleiben wir stets sachlich und informieren und werben für unsere Positionen, ohne dabei Andersdenkende zu verunglimpfen oder unsere schöne Gemeinde schlecht zu reden. Im Gegenzug freuen wir

uns natürlich auch jederzeit über Ihre Anregungen und Rückmeldungen. Schreiben Sie uns deshalb oder sprechen Sie uns an – Sie finden bei uns ein offenes Ohr! Nun aber viele interessante Informationen beim Lesen!

Ihre SPD Hohenstein

Daniel Ott

1. Vorsitzender SPD Hohenstein



Flüchtlinge suchen Schutz, auch in Hohenstein

Was man im letzten Jahr kaum für möglich gehalten hat, die Bilder und Nachrichten überrollen uns: Millionen Menschen sind auf der Flucht und es werden täglich mehr. Menschen, die vor Kriegen flüchten, Menschen, die aus Angst vor Leib und Leben flüchten, Menschen, die vor Hunger flüchten, Menschen, die vor Armut flüchten. Dies alles im 21. Jahrhundert.

Derzeit befinden sich weltweit knapp 60 Millionen Menschen auf der Flucht. 2014 wurden 13,9 Millionen Menschen zur Flucht getrieben - viermal so viele wie noch 2010. Jeden Tag machten sich durchschnittlich 42.500 Menschen auf den Weg auf der Suche nach Frieden, Sicherheit und einem neuen Leben.

Wir Deutsche wissen, wie rasch Nationalismus und Rassismus in Krieg münden und die schlimmsten Eigenschaften und grausamsten

Abgründe der menschlichen Natur offenlegen und entfesseln können. Wir, die wir es nicht selbst erlebt haben wissen immerhin noch aus Erzählungen unserer Väter und Mütter, was Krieg und Flucht bedeutet. Bei der Recherche für diesen Artikel sind wir auf einen Zeitungsartikel gestoßen, in dem eine alte Dame gerade zur Frage der Aufnahme von Flüchtlingen Stellung nimmt.

Sie selbst hat als Kind erlebt, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein. „Keiner verlässt gern Haus und Hof“, sagt sie. Auf die Frage, ob Deutschland mehr Flüchtlinge aufnehmen soll, lautete ihre Antwort „Ja“. „Ich versetze mich immer in deren Lage – wir waren ja auch Flüchtlinge“, erzählt die 74-Jährige. Gut kann sie sich an die Menschen erinnern, deren Flucht sie als Kind erlebte, kurz vor Kriegsende, als

„der Russe“ kam. Zu gut weiß sie noch, was Not ist. Für sie ist klar: Menschen in Not muss geholfen werden. „Niemand verlässt gerne Haus und Hof“, sagt sie. Wenn sie beispielsweise Bilder von Flüchtlingsfamilien sieht, empfindet sie großes Mitleid. Ohne Not, sagt sie, begeben sich doch kein Mensch in eine solche Lage. „„Oder meinen Sie, die haben ihr Land gerne verlassen?“

In Zeiten von Massenarbeitslosigkeit und Überlastung des Sozialstaates fürchten viele Bürger, dass eine allzu große Hilfsbereitschaft gegenüber Asylsuchenden auf ihre eigenen Kosten gehen könnte. Für Unmut unter den Bürgern und Abneigung gegen Asylbewerber sorgen außerdem vermeintliche und tatsächliche Fälle von Missbrauch des Asylrechts. Nicht wenige Politiker und Parteien haben die hohe Bedeutung des Themas Asyl erkannt und nutzen sie in Wahlkampfzeiten zum Stimmenfang. So kommt es, dass Flüchtlingen immer häufiger der Zugang zu einem sicheren Land verwehrt wird und Asylbewerber zur Zielscheibe für Fremdenfeindlichkeit und Rassenhass geworden sind – auch in Deutschland, das jahrzehntelang das vorbildlichste und freizügigste Asylrecht in ganz Europa hatte.

Der jetzt herrschende Winter wird die Flüchtlingskrise in Deutschland verschärfen, weil der Andrang fürs Erste hoch bleibt - anders als in den Jahren zuvor. In Syrien, im Irak, in Afghanistan herrscht eine Art Torschlusspanik: Nur rasch nach Europa, bevor vielleicht doch die Grenzen dichtgemacht werden. Und deshalb bedarf es zusätzlicher Anstrengungen, die Geflüchteten angemessen zu versorgen und unterzubringen.

Seit Monaten sind deutschlandweit Tausende ehrenamtlich im Einsatz, um Flüchtlingen zu helfen. Doch die Anzeichen von Erschöpfung mehren sich. Viele Menschen müssen in den Beruf zurück, können nicht auf Dauer abends, nachts, am Wochenende bereitstehen.

Hier bei uns in Hohenstein sind derzeit 120 Flüchtlinge untergebracht – die meisten in Breithardt; die Zahl wird sich aber aller Voraussicht nach im nächsten Jahr mehr als verdoppeln. Die Flüchtlingshilfe Hohenstein, die bislang einen mehr als vorbildlichen Einsatz gezeigt hat, wird hier möglicherweise an ihre Grenzen stoßen. Unser Apell: Bringen Sie sich ein, helfen Sie, unterstützen Sie die Arbeit der Flüchtlingshilfe in Hohenstein. (bw)

Flüchtlinge in Hohenstein

Interview mit Daniel Bauer und Peter Schmidt

Eines der großen Themen dieser Zeit ist die Zuwanderung von Flüchtlingen nach Deutschland und Europa. Bis zum Jahresende 2015 werden 1 Mio. Flüchtlinge in Deutschland erwartet. Die registrierten Flüchtlinge werden nach der Unterbringung in Erstaufnahmeeinrichtungen des Landes Hessen über die Landkreise in die Verantwortung der Städte und Gemeinden weiter geleitet.

Die Redaktion des Hohensteiner Ortsgespräch hat zur Situation in Hohenstein ein Interview mit Bürgermeister Daniel Bauer und dem Sprecher der Flüchtlingshilfe Hohenstein, Peter Schmidt, geführt.

Redaktion:

Herr Bauer, am 23.11. hat eine Bürgerversammlung u.a. zum Thema Flüchtlinge in Ho-

henstein stattgefunden. Bitte benennen Sie die wesentlichen Daten und Fakten zu den zugewiesenen Flüchtlingen und den unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen.

Daniel Bauer:

Derzeit sind in Hohenstein 120 zugewiesene Flüchtlinge in 11 Wohneinheiten untergebracht. Von den sieben Staatsangehörigkeiten gehören 56 der syrischen, 23 der afghanischen und 14 der eritreischen an. Die anderen Flüchtlinge kommen aus Äthiopien, Somalia, Irak und Iran. Die Unterkünfte befinden sich in Breithardt und in Strinz-Margarethä. Dies sind durchweg private Wohnungen und ein ehemaliges gewerbliches Anwesen. Zu keiner Zeit war der Bedarf erkennbar, öffentliche Einrichtungen wie z.B. Bürgerhäuser zur Unterbringung heran zu zie-

hen. Im Weiteren leben 53 unbegleitete Flüchtlingskinder im Alter von 14 - 17 Jahren in einer anerkannten Jugendhilfeeinrichtung in Holzhausen. Mehrheitlich kommen diese Kinder und Jugendliche aus Afghanistan und Syrien. In der Einrichtung arbeiten im Schichtdienst und zum Teil in Teilzeit insgesamt 40 Mitarbeiter, die Tagschicht ist mit 8 – 10 Betreuern und der Nachtdienst mit 5 Betreuern besetzt. Die Verantwortung für diese Einrichtung obliegt der Erzieherischen Jugendhilfe des Rheingau-Taunus-Kreis.

Redaktion:

Im Dezember sind fast doppelt so viele Flücht-

daher nicht, wie viele Flüchtlinge in Hohenstein aufzunehmen sind. Ich kann aber mit gutem Gewissen sagen, dass ich mit meinen Mitarbeitern einen planvollen Umgang mit den Anmietungen betreibe. In Hohenstein ist die Zahl der Leerstände an Wohnraum einerseits sehr überschaubar, andererseits erhalten Immobilien durch ihre Anmietung eine sinnvolle Zwischenutzung. Die Unterbringung von Flüchtlingen in Born ist derzeit nicht absehbar, aber für dieses Jahr zu erwarten. Zwei Angebote liegen vor.

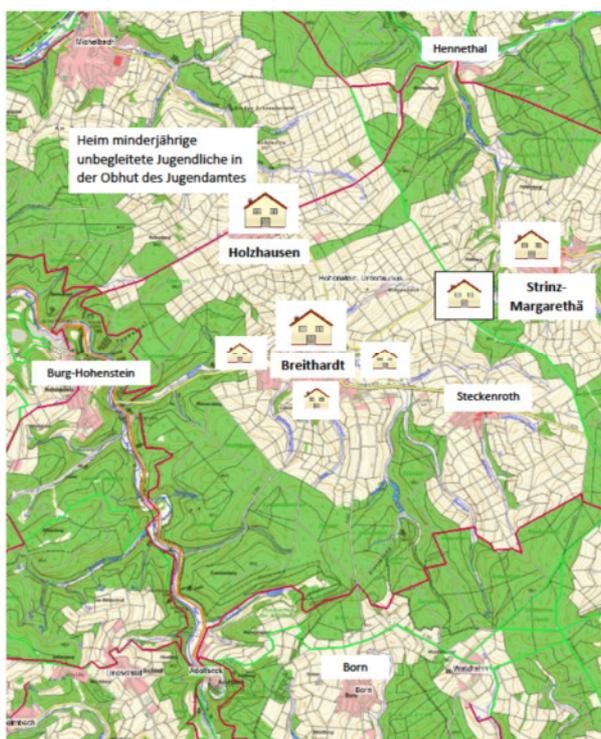
Redaktion:

Herr Schmidt, Sie sind Sprecher der Flüchtlingshilfe Hohenstein. Wie ist die Arbeit der Flüchtlingshilfe objektiv einzuschätzen? Was leistet die Flüchtlingshilfe?

Peter Schmidt:

Ich kann sagen, dass das große Engagement für Flüchtlinge auch in unserer Gemeinde ein Zeichen der Stärke ist. Solidarisches und hilfsbereites Handeln für häufig traumatisierte Menschen aus Kriegs- oder Krisengebieten durch Freiwillige, das erfüllt mich mit Stolz. Den größten Raum nimmt das Angebot an Deutschunterricht ein. Hier haben wir viele engagierte Helfer und eine Fachperson. Unsere Flüchtlinge erhalten vom ersten Tag an Deutschunterricht. Dabei geht es aber nicht alleine um das Erlernen der deutschen Sprache. Die Vermittlung von gesellschaftlichen Strukturen, wie Demokratieverständnis, Gleichberechtigung von Frau und Mann, Umgangsformen und kulturelle Aspekte spielt hierbei eine große Rolle. Weiterhin bemüht sich die Flüchtlingshilfe um Praktika, Bildungs- und Ausbildungsangebote für unsere Flüchtlinge. Dies mit Erfolg. So besuchen bereits 15 junge Flüchtlinge die berufliche Schule in Tsst.-Hahn in Ausbildungsklassen. Natürlich kommt die Begleitung und Betreuung bei Alltagsproblemen, Arzt- und Behördenbegleitung nicht zu kurz. Genauso wenig wie das Miteinander. Jeden Mittwoch treffen sich um 17.30 Uhr interessierte Flüchtlinge und Bürger zur gemeinsamen Freizeitgestaltung im Alten Rathaus in Breithardt. Hierzu sind jederzeit weitere interessierte Bürger willkommen. Über kleine Festivitäten ist schon öfter in der Presse berichtet worden. Für die Zukunft streben wir Hauspatenschaften an, um den Kontakt zu den Flüchtlingsgruppen in den Wohnunterkünften

Unterkünfte in Hohenstein



linge nach Deutschland gekommen wie in den Vormonaten des Jahres 2015. Reichen die Kapazitäten an Wohnraum aus, weitere Flüchtlinge in den Hohensteiner Ortsteilen unterzubringen? Gibt es bereits Hinweise auf künftige Flüchtlingszuweisungen nach Hohenstein.

Daniel Bauer:

Die vorhandenen Kapazitäten reichen bis in das Jahr 2016 aus. Darüber hinaus gibt es weitere Angebote an Wohnraum, die bei Bedarf angemietet werden können. Klar ist, dass die weitere Flüchtlingszuwanderung nicht planbar ist. Ganz besonders nicht für eine Gemeinde. Wir wissen

noch zu verstärken. Es freut mich sagen zu können, dass die Zahl der Helfer kontinuierlich wächst. Auch hier sind weitere herzlich willkommen!

Redaktion:

Wie schätzen Sie das Bürgerverständnis für dieses neue Themenfeld ein?

Daniel Bauer:

Vorweg: Es gibt eine gute Kooperation zwischen Verwaltung und Flüchtlingshilfe, trotz des hohen Arbeitsaufwandes der Mitarbeiter der Verwaltung. Hilfreich ist, dass wir eine Sozialarbeiterin (als Praktikantin für die staatliche Anerkennung) für unser Team gewinnen konnten, die eine koordinierende Funktion wahrnimmt. Die Kommunikation mit den Bürgern findet medial statt, insbesondere über das Hohensteiner Blättche. Demnächst sind hier Interviews mit Flüchtlingen, dem Arbeitskreis Flüchtlingshilfe und Bürgern als Nachbarn über das Zusammenleben vorgesehen. Wir haben 2015 Bürgerversammlungen in Breithardt und Holzhausen durchgeführt. Überall dort werben wir um Verständnis für die Situation der Flüchtlinge. Sie haben in ihrer Heimat oft Krieg, Verfolgung und auf der Flucht Schlimmes erlebt. Diejenigen, die es hierher geschafft haben, brauchen Wärme und Gastfreundschaft. Als Hohensteiner Bürgermeister stelle ich aber klar, dass das Thema Flüchtlinge zwar breiten Raum einnimmt, anderes aber deswegen nicht auf der Strecke bleibt.

Redaktion:

Die Neuankömmlinge in unserem Land kommen aus den derzeit schlimmsten Krisengebieten unserer Welt. Viele suchen Sicherheit für sich und ihre Familien. Sie wollen sich integrieren. Sie wollen arbeiten, um ein selbstbestimmtes Leben führen zu können. Welche Chancen haben die Flüchtlinge in der neuen Heimat?

Daniel Bauer:

Es gibt eine große Bereitschaft Hohensteiner Handwerksbetriebe, zur beruflichen Integration Flüchtlingen Praktika anzubieten. Hieraus können Ausbildungsverhältnisse entstehen oder auch bei vorhandener Ausbildung Berufstätigkeit in Festanstellung.

Peter Schmidt:

Von Beginn an vermitteln die Flüchtlinge arbeiten zu wollen, um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ob beim Deutschunterricht oder in

anderen Lebenslagen bin ich immer wieder über die große Motivation überrascht. Zugangsmöglichkeiten zu Beschäftigung sind eine zentrale Voraussetzung für gute Integration. Dazu müssen aber bürokratische Hürden abgebaut werden.

Redaktion:

Hohenstein, so heißt es, ist in der Flüchtlingsarbeit im Rheingau-Taunus-Kreis führend. Gibt es hierfür eine Erklärung?

Daniel Bauer:

Die Gemeinde Hohenstein setzt auf ein Modell, wie es erfolgreich in Großfamilien praktiziert wird: Die älteren Kinder passen auf die Jüngeren auf. Das bedeutet, dass Flüchtlinge, die länger schon in Hohenstein sind, den neu Hinzugekommenen wichtige Hilfestellungen im Zusammenleben bieten und damit die Integration erleichtern. Auch ist es der Gemeinde möglich, einige Flüchtlinge auf dem Bauhof einzusetzen. Streifarbeiten an Holzteilen in Kindergärten, auf Friedhöfen und auf Spielplätzen, Laubfegarbeiten und die Unterstützung des Winterdienstes sind nur einige Beispiele erfolgreicher Bauhofeinsätze.

Redaktion:

Die Chancen zur Integration sind also gut?

Daniel Bauer:

Die Chancen zur Integration sind gut. Doch sollten wir aus den Fehlern der 60'er und 70'er Jahre lernen, denn die meisten Menschen wollen zunächst hier bleiben. Daher sind die Gesetzgeber gefordert, dauerhafte Aufenthaltstitel nach Ausbildung und leichter Anerkennung von vorhandenen Abschlüssen zu forcieren. Wenn es zu Rückwanderungen in befriedete Gebiete kommt, so betrachten wir doch bitte unsere Anstrengungen als eine Art Entwicklungshilfe „vor Ort“.

Peter Schmidt:

Sehr richtig, denn diese Menschen nehmen das Verständnis für Demokratie, Lebenskultur und Offenheit mit in ihr heimatliches Lebensumfeld. Dort hätten Radikalisierungen, wie wir sie derzeit zunehmend erleben müssen, weniger Chancen.

Redaktion:

Das Hohensteiner Ortsgespräch bedankt sich bei Ihnen für dieses aufschlussreiche Gespräch. (dr)

Bürgerversammlung am 23. November 2015

Themen waren Straßenbeitragssatzung, Flüchtlinge und Haushalt



Auf Einladung des Vorsitzenden der Gemeindevertretung Horst Enders fand am 23. November 2015 eine Bürgerversammlung zu drei für die Bürgerschaft wichtigen Themen statt. Durch die zum 1. Januar 2014 auf Weisung

des CDU geführten Hessischen Innenministeriums an die Kommunalaufsicht und deren Druck auf die Gemeinde Hohenstein erlassenen Straßenbeitragssatzung wurde noch eine erstmalige Festlegung der Abrechnungsgebiete und der zum Ansatz zu bringenden Veranlagungsfläche erforderlich. Diese Festlegungen wurden mittels eines externen Fachanwaltsbüros, dem Büro Rösch aus Hüttenberg, vor Ort getroffen. In der Bürgerversammlung informierte Frau Rechtsanwältin Pauli die Hohensteinerinnen und Hohensteiner über die tatsächlichen Festlegungen. Die Abrechnungsgebiete orientieren sich an den jeweiligen Ortsgrenzen, wobei grundstücksscharfe Festlegungen getroffen wurden. Frau Rechtsanwältin Pauli informierte über das Wesen des wiederkehrenden Straßenbeitragsrechtes, welches in Hessen seit einigen wenigen Jahren im Kommunalen Abgabengesetz zugelassen ist. Die SPD hatte sich für die Einführung der wiederkehrenden Straßenbeitragssatzung ausgesprochen, weil so Härten für den einzelnen Anlieger ausgeschlossen werden. Während in der einmaligen Straßenbeitragssatzung die Anlieger für die grundhafte Sanierung einer Straße mit bis zu 15.000 Euro herangezogen werden, ist dies im Rahmen der wiederkehrenden Straßenbeitragssatzung anders. Je nachdem in welchem Ortsteil eine grundhafte Sanierung einer Straße vorgesehen ist, kommt diese zur Abrechnung. Die Gemeinde Hohenstein

übernimmt dabei pauschal einen Anteil von 25% der Gesamtkosten. Die restlichen 75% der Kosten werden unter den Grundstückseigentümern im jeweiligen Ortsteil entsprechend der persönlichen Veranlagungsfläche übernommen. Die Veranlagungsfläche errechnet sich durch eine Multiplikation der Grundstücksgröße mit einem Faktor, der auf die maximal zulässige Bebauung abstellt. Eine eingeschossige Bebauung hat den Faktor 1,0, eine zweigeschossige Bebauung einen Faktor von 1,25 und eine dreigeschossige Bebauung einen Faktor von 1,5. Im Regelfall ist für Grundstücke in allen Ortsteilen eine zweigeschossige Bebauung zulässig. Beispielhaft ergibt sich bei der Grundstücksgröße von 800 m² multipliziert mit dem Faktor 1,25 eine Veranlagungsfläche von 1.000 m². Diese Veranlagungsfläche wird dann pro Ortsteil (Abrechnungsgebiet) addiert, woraus sich eine Gesamtveranlagungsfläche ergibt. Aus dieser Gesamtveranlagungsfläche lässt sich sodann ein zu veranschlagender wiederkehrender Straßenbeitrag berechnen. Frau Rechtsanwältin Pauli erläuterte in diesem Zusammenhang allerdings auch, dass diese Werte lediglich eine Momentaufnahme darstellen und für den seltenen Fall, dass eine Straße grundhaft saniert werde, die Berechnung neu vorzunehmen ist, da sich durch Änderungen in der Bebauung Auswirkungen auf die Gesamtveranlagungsfläche und damit den Quadratmeterpreis für eine Gesamtsanierung ergeben könne. Bürgermeister Daniel Bauer erläuterte, dass selbstverständlich alle Instandhaltungsmaßnahmen nach wie vor zu 100% von der Gemeinde übernommen werden. Ferner stellte er klar, dass derzeit keine grundhaften Sanierungen in Hohenstein geplant seien. Von einer grundhaften Sanierung spreche man, wenn der komplette Straßenkörper saniert werde, also die Trag-, Deck und Feinschicht erneuert werde. Ebenfalls zu 100% von der Gemeinde übernommen werden die Kosten für die

Ertüchtigung der Wasserversorgungsleitungen und der Abwasserbeseitigungsanlagen.

Der zweite große Themenkomplex befasste sich mit der aktuellen Flüchtlingssituation in Hohenstein. Hierzu finden Sie auf den vorderen Seiten ein ausführliches Interview mit Bürgermeister Daniel Bauer und dem Sprecher der Flüchtlingshilfe, Peter Schmidt.

Der dritte große Themenkomplex bezog sich auf die Entwicklung der Haushaltslage in Hohenstein. Bürgermeister Daniel Bauer erläuterte, dass sich die Haushaltslage aufgrund der getroffenen Entscheidungen hinsichtlich mannigfaltiger Einsparmaßnahmen und wegen der von der Kommunalaufsicht geforderten Gebührenbedarfsberechnungen positiv entwickelt

habe. Die Gemeinde Hohenstein hat in den vergangenen Jahren stetig die Defizite abgebaut und kann im Jahr 2016 erstmals seit Einführung der Doppik einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen – sogar mit einem geplanten Überschuss von rund 220.000 Euro. Damit ist der Haushaltsausgleich ein Jahr früher als gefordert bereits erreicht und der Schuldenabbau kann weiter vorangetrieben werden.

Der Bürgermeister resümierte: Alles in Allem stehe die Gemeinde Hohenstein sehr gut da. Zwar wurden in den vergangenen Jahren einige Investitionen zeitlich verschoben, um dem Konsolidierungspfad auch weiterhin zu folgen, doch konnte alles wichtige zur Umsetzung gebracht werden. (red)

Hohenstein braucht Sie

Wir leben in einer schönen Gemeinde. Damit das so bleibt, brauchen wir Sie: Menschen, die mitmachen und sich einmischen.

Je mehr Menschen sich daran beteiligen, desto erfolgreicher. Die Wahrscheinlichkeit ist gar nicht so klein, dass in Ihrer Straße, vielleicht sogar in ihrer unmittelbaren Nachbarschaft, bereits eine Sozialdemokratin oder ein Sozialdemokrat lebt. In unserer Mitte ist noch Platz. Platz für Sie und Ihre Ideen.



Wir laden Sie herzlich ein, sich ein Bild von uns zu machen. Nehmen Sie Kontakt mit uns auf und bringen Sie Ihre Vorstellungen bei uns ein. Verleihen Sie unserer Politik neue Impulse und helfen Sie mit, unsere Gemeinde zu gestalten. **Wir freuen uns auf Sie!**

**„Wir wollen weiter die gestaltende Kraft in Hohenstein sein“
Listen für Gemeindevertretung und Ortsbeiräte beschlossen
„Handeln statt schlecht reden“**

Die SPD Hohenstein stellt die Weichen für die Kommunalwahl 2016: In zwei Mitgliederversammlungen wurde sowohl das Kommunalwahlprogramm diskutiert und beschlossen als auch die Liste der Kandidaten und Kandidatinnen für die Gemeindevertretung und für die Ortsbeiräte Born, Breithardt, Holzhausen und Steckenroth verabschiedet. „Wir wollen weiterhin die gestaltende Kraft in Hohenstein bleiben“, so Daniel Ott. Unsere Finanzen sind solide und doch sind in den vergangenen Jahren viele schwerwiegende Entscheidungen getroffen worden, für die es leider aufgrund der Vorgaben des Landes Hessen keine Alternativen gab. Dass den Bürgerinnen und Bürgern in diesem Zusammenhang viel zugemutet wurde, wissen wir. Und doch war die Entscheidung richtig, denn viele unserer Anliegen konnten ebenfalls umgesetzt werden. Mit den Beschlüssen der Haushaltspläne, für die die SPD, wie immer in den vergangenen Jahren die Verantwortung übernommen hat, ist der Haushaltsausgleich vorangetrieben worden. Wir können nur das Geld ausgeben, das wir auch haben. Umso erfreulicher ist es, dass wir das für das Jahr 2017 angestrebte Ziel des Haushaltsausgleichs

bereits im Jahr 2016 erreichen. Das wird für die Zukunft neue Spielräume eröffnen, um die zurückgestellten Maßnahmen anzugehen.

Das Wahlprogramm, welches wie bei den vorherigen Wahlen in den nächsten Wochen allen Hohensteiner Haushalten zugehen wird, hat fünf große Schwerpunkte. Unter dem Motto Natürlich Hohenstein stehen die Ärztliche Versorgung, die Vereinsförderung, die kommunalen Finanzen, Erneuerbare Energien und Ortskernentwicklung im Mittelpunkt des Programmes.

Dies spiegelt sich auch erkennbar in den beschlossenen Kandidatenlisten für die Gemeindevertretung und die Ortsbeiräte wieder, die eine gute Mischung aus erfahrenen Mandatsträgern und neuen Kandidaten – auch ohne SPD-Parteibuch – darstellen. Alle Ortsteile und Altersgruppen sind ebenso wie die beiden Geschlechter angemessen vertreten, aber auch verschiedene Berufszweige und ehrenamtlich Aktive finden sich auf den SPD-Listen wieder. Unsere Kandidatinnen und Kandidaten stellen somit ein gutes Abbild der Hohensteiner Bevölkerung dar und garantieren, die Interessen der Hohensteiner angemessen zu vertreten. (do)

Ihre SPD Kandidaten für die Gemeindevertretung

- | | |
|---|---|
| 01. Horst Enders, Strinz-Margarethä | 17. Peter Wolfschütz, Breithardt |
| 02. Helga Becker, Burg-Hohenstein | 18. Klaus Wilhelm, Steckenroth |
| 03. Winfried Kühnl, Hennethal | 19. Manfred Jenner, Breithardt |
| 04. Barbara Wieder, Born | 20. Manfred Kreuzmann, Steckenroth |
| 05. Bernd Conradi, Breithardt | 21. Halvor Boller, Strinz-Margarethä |
| 06. Rita Czymai, Hennethal | 22. Norbert Alberti, Steckenroth |
| 07. Judith Reim, Holzhausen | 23. Ralf Diels, Hennethal |
| 08. Christian Spath, Steckenroth | 24. Stefan Zöphel, Breithardt |
| 09. Ralf Wagner, Strinz-Margarethä | 25. Friedrich Boos, Strinz-Margarethä |
| 10. Daniel Ott, Breithardt | 26. Renate Hengstler-Lindenthal, Strinz-M |
| 11. Dieter Hofmann, Steckenroth | 27. Armin Enk, Born |
| 12. Regina Machts, Born | 28. Claudia Schauß, Breithardt |
| 13. Günter Soukup, Breithardt | 29. Werner Schurr, Strinz-Margarethä |
| 14. Rainer Emmel, Hennethal | 30. Brigitte Rost, Born |
| 15. John Cebulla, Breithardt | 31. Erich Bach, Holzhausen |
| 16. Arno Niersberger, Strinz-Margarethä | 32. Silvia, Neudel Strinz-Margarethä |

Termine! Termine! Termine!

10. Februar

Heringsessen in Born

um 19:11 im Bürgerhaus

Anmeldungen erbeten unter:

Barbara Wieder 06124 12795

Regina Machts 06124 12456

Brigitte Rost 06124 9404



26. Februar

Schlachtfest in Burg Hohenstein

um 18:00 in der Gemeindehalle

Anmeldungen erbeten unter:

Helga Becker 06120 6815



06. März ist Kommunalwahl in Hessen

Verschenken Sie keine Stimmen!

Worauf Sie bei Ihrer Wahl achten sollten

Am 6. März haben Sie die Möglichkeit, 31 Stimmen bei der Wahl zur Gemeindevertretung und 5 Stimmen bei der Wahl zum Ortsbeirat zu verteilen.

Um Ihre Stimmen voll auszuschöpfen gibt es viele Möglichkeiten. Die einfachste Möglichkeit ist, mit einem Listenkreuz die Partei Ihres Vertrauens zu wählen. Hierbei werden die Stimmen nach einem gesetzlich bestimmten Verfahren von oben nach unten auf die Kandidatinnen und Kandidaten verteilt.

Achten Sie hierbei unbedingt auf die Anzahl

der Kandidatinnen und Kandidaten einer Liste! Umfasst eine Liste – beispielsweise für die Gemeindevertretung – fünf Kandidatinnen und Kandidaten, so können Sie mit einem Listenkreuz lediglich 15 von 31 möglichen Stimmen vergeben.

Ein Listenkreuz kann also auch sehr schnell dazu führen, dass Sie einen großen Teil Ihrer Stimmen verschenken.

Näheres zu Kumulieren und Panaschieren finden Sie auf unserer Homepage www.spdhohenstein.de. (red)



Hohenstein

